

mit den Mitteln, die die Mönche von Saint-Pierre in Lobbes gegen die Autonomie der Stadt Thuin eingesetzt haben.
E. K.

Anglo-Norman Studies 41: Proceedings of the Battle Conference 2018, ed. by Elisabeth VAN HOUTS, Woodbridge u.a. 2019, Boydell & Brewer, XIII u. 227 S., Abb., Karten, Diagramme, ISBN 978-1-78327-399-7, GBP 60. – Auch auf der Battle Conference 2018 ist wieder ein breites Spektrum an frischen Forschungsthemen zur Sprache gekommen, die unser Bild des anglo-normannischen England vervollständigen können. Einige Beiträge stellen gewonnene archäologische Erkenntnisse in einen historischen Kontext: Sally HARVEY (S. 1–22) gibt einen Überblick über alles, was wir über Pferde wissen, ihre Größe, die anfallenden Kosten, militärische Einsatzmöglichkeiten, Aleksandra MCCLAIN / Naomi SYKES (S. 83–102) fassen zusammen, was an neuen archäologischen Erkenntnissen insbesondere über die einfache Bevölkerung gewonnen wurde, und David ROFFE (S. 175–192) stellt Belege für die Entschädigung von Landbesitzern beim Burgenbau zusammen. Andere wie Sabina FLANAGAN (S. 23–38), die den *Liber de sectis hereticorum* nicht Balduin von Canterbury, sondern Bartholomäus von Exeter zuschreibt, David PRATT (S. 135–154), der sich auf die Suche nach karolingischen Vorbildern für das Domesday Book macht, und Nicholas PAUL (S. 103–118), der die Chronik der Herren von Amboise in den Kontext einer angevinischen Agenda eines ‘Imperium’ setzt, rücken vertraute Einschätzungen von Quellen zurecht. Weitere Beiträge stellen Quellenbefunde und unsere Erwartungen gegenüber: Hazel FREESTONE (S. 39–58) findet deutlich mehr Ehefrauen von Klerikern, als man nach der Promulgation des Zölibats eigentlich erwarten sollte, Tom LAMBERT (S. 59–81) dekonstruiert eine Fehde in *De obsessione Dunelmi*, die nur durch das Narrativ zugunsten von Waltheof in den Augen der modernen Forschung zu einer solchen wurde, und Charlotte PICKARD (S. 119–133) konstatiert, dass Lepraerkrankungen in Adelsfamilien nicht notwendigerweise eine Quelle der Scham waren, da man mit ihnen auch die eigene Barmherzigkeit stilisieren konnte. Richard PURKISS (S. 155–173) untersucht die Freiheiten von Bury St Edmunds und ihr organisches Erwachsen aus königlichen Freiheiten und definiert sie als „prerogatives“ (S. 172). Linda M. A. STONE (S. 209–223) berichtet über die Zunahme von Negativbildern über Juden in der volkssprachlichen Biblexegese des 12. Jh. In einer kunsthistorischen Abhandlung identifiziert Luica SINESI (S. 193–208) vier Dartellungen auf Kapitellen an der Kathedrale von Barletta, die wahrscheinlich Szenen aus der Chanson de Roland zeigen, die die Normannen als gute Christen inszenieren sollten.

Alheydis Plassmann

Peter COSS, *The Aristocracy in England and Tuscany, 1000–1250*, Oxford 2019, Oxford Univ. Press, 499 S., Abb., ISBN 978-0-19-884696-3, GBP 80. – Einer der bedeutendsten mediävistischen Adelforscher, Emeritus der Univ. Cardiff, legt eine Monographie vor, die das neue herrschafts- und sozialgeschichtliche Bild des englischen Adels weiter profiliert, das er in den letzten Jahrzehnten zusammen mit David Crouch, Judith A. Green, Ann Williams